

WARUM UND WIE SOLLTE EUROPA ZUM WELTMARKTFÜHRER IM BEREICH ERNEUERBARE ENERGIEN WERDEN?

EIN OFFENER BRIEF AN EUROPÄISCHE UND NATIONALE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER

Enrico Letta | *Präsident des Jacques Delors Institute*

Herman Van Rompuy | *emeritierter Präsident des Europäischen Rats und Leiter des European Policy Center*

Bertrand Piccard | *Pilot des Solar Impulse-Flugzeugs*

Jetzt, da einige in der schmutzigen Vergangenheit stecken bleiben, muss Europa umso entschlossener den Weg in einer sauberen Zukunft weisen. Wir müssen ein kollektives Projekt auf den Weg bringen, um bis zum Jahr 2020 weltweit führend im Bereich der erneuerbaren Energien zu werden. Wenn wir dieses Ziel erreichen, könnten wir damit entscheidende Herausforderungen meistern, vor denen Europa heute steht. Der Innovationsschub steigert die industrielle Wettbewerbsfähigkeit, hochwertige neue Arbeitsplätze entstehen, die Energieabhängigkeit verringert sich, der Energiesektor wird demokratisiert und zudem ökologisch nachhaltig. Diese Stellungnahme wurde in der *Huffington Post* veröffentlicht.

Europa braucht ambitionierte und herausfordernde Projekte, welche die europäischen Bürger und ihre Regierungen mit Stolz erfüllen und ein Gefühl der Zugehörigkeit erzeugen. **Europa bis 2020 zum weltweit führenden Akteur im Bereich erneuerbare Energien zu machen** ist ein solches Projekt.

Alle Beteiligten würden von der Förderung und Verwirklichung dieses Projekts **profitieren**. So können die Bürger den Verbrauch sauberer Energien besser steuern und kontrollieren. Die Industrie und der Dienstleistungssektor ziehen Nutzen aus einer Industrie- und Innovationspolitik, die neue Arbeitsplätze schafft und neue Investitionsmöglichkeiten in Europa bietet. Schließlich leistet dieses Projekt einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl, da geringere Kosten für die Einfuhr fossiler Brennstoffe anfallen, die Emissionen von Treibhausgasen reduziert werden und die Luftverschmutzung verringert wird.

Dieses Projekt kommt einer großangelegten Strukturreform gleich und ist ein zentraler Bestandteil der Modernisierung der europäischen Wirtschaft. Ein derart ambitioniertes Vorhaben lässt sich nicht ohne die **innovativen Produkte und Dienstleistungen verwirklichen, die Europas Industrie entwickelt und bereitstellt**. Dabei sollte der zukünftige Schwerpunkt auf der Verbesserung der Energieeffizienz und der Digitalisierung liegen. Neben zahlreichen anderen

Beispielen, zeigt die Weltumsegelung, die Solar Impulse, einem rein solarzellenbetrieben Flugzeug, vor kurzem gelang, dass europäische Forscher und Industriezweige imstande sind, sich das Potenzial sauberer Technologien auf beeindruckende Weise zu eignen zu machen. Es ist an der Zeit, bereits bestehende und bewährte Technologien zum Nutzen aller einzusetzen.

Europa hat das Pariser Klimaabkommen möglich gemacht. Nun gilt es, Worten Taten folgen zu lassen. Auch wenn manche allem Anschein nach in einer schmutzigen Vergangenheit verhaftet bleiben, müssen wir umso entschlossener einer sauberen Zukunft entgegengehen.

Die von der EU-Kommission ins Spiel gebrachte und von den Mitgliedsstaaten nur halbherzig unterstützte **Energieunion** zeigt auf, wie die Energiewende zu einer modernen digitalen und kohlenstoffarmen Wirtschaft gelingen kann. Die Macht der Konsumenten wird gestärkt. Die europaweite Ressourcenvernetzung und Digitalisierung ermöglicht eine optimierte Nutzung der neuen, dezentralen und in großen Mengen vorhandenen Energiequellen wie Wind, Sonne, Wasser und Biomasse.

Um zum Weltmarktführer bei den erneuerbaren Energien aufzusteigen, sollte Europa unverzüglich die folgenden **fünf Schritte und Maßnahmen** umsetzen:

Es bedarf **erstens** eines prägnant formulierten und ausdauernden politischen Willens, dem auf höchster Ebene Ausdruck verliehen werden muss. Nur so erhalten die entscheidenden Akteure Anreize, um in erneuerbare Energiequellen und energieeffiziente Lösungsansätze zu investieren. Diese Akteure verlangen nach klaren rechtlichen Rahmenbedingungen, damit sie wissen, in welchen Bereichen sich Investitionen lohnen. Es obliegt dem Europäischen Rat – unterstützt durch den Ministerrat und das Europäische Parlament –, auf Grundlage der jüngst eingereichten Vorschläge der EU-Kommission die notwendige Stabilität und Planungssicherheit zu gewährleisten. Danach ist es an den Mitgliedsstaaten, die erforderlichen Maßnahmen umzusetzen.

Es muss **zweitens** einen **finanz- und steuerpolitischen Rahmen** geben, der Bürgern, Unternehmen und Kommunen günstige Bedingungen bietet, um in erneuerbare Energien zu investieren und hochinnovative Technologien einzusetzen.

Es braucht **drittens** sowohl auf **europäischer wie auf nationaler Ebene besser koordinierte und zukunftsgerichtete Innovations- und Industriepolitiken**, die der Erforschung, Entwicklung und Verwendung sämtlicher erneuerbarer Energiequellen förderlich sind. Das Ziel sollte darin bestehen, diese Energietechnologien auf dem Markt konkurrenzfähig zu machen.

Viertens sollte die Europäische Union eine Reihe konkreter und gut abgestimmter Initiativen unterstützen und auf den Weg bringen, die sich aller verfügbaren Finanzierungsinstrumente und Hebelungen bedienen. So sollten **die europäischen Inseln, insbesondere Mitgliedsstaaten wie Zypern oder Malta, deren Energieversorgung bislang vom Öl abhängig war, zu Vorreitern eines Modells werden, in dem staatliche Territorien vollständig mit erneuerbaren**

Energien versorgt werden. Jenseits von Europa und mit Blick auf die Welt sollte die EU die größte öffentliche-private Partnerschaft umsetzen, um einem unerträglichen Skandal ein Ende zu bereiten: 1,2 Milliarden Menschen auf unserem Planeten haben keinen Zugang zu Strom (600 Millionen im Afrika südlich der Sahara, 200 Millionen in Indien). Dieser Skandal ist einer der Gründe für die wirtschaftlichen Massenmigration nach Europa. Die COP 22-Klimakonferenz in Marrakesch machte deutlich, dass die Bedürfnisse des afrikanischen Kontinents bei zukünftigen EU-Vorhaben stärker berücksichtigt werden müssen.

Es sollte **fünftens** eine **attraktive europaweite Kampagne lanciert werden, um die Vorteile der erneuerbaren Energien in allen Mitgliedsstaaten** zu kommunizieren und die oben genannten Bestandteile zu einem schlagkräftigen Paket zu bündeln. Gemeinsam mit dem nächsten Bericht zum Stand der Energieunion, der Anfang 2017 vorliegen wird, sollte ein Fahrplan verabschiedet werden, der aufzeigt, wie Europa zum Weltmarktführer im Bereich erneuerbare Energien werden kann.

Wenn Europa es ernst meint mit seinem im Juli 2014 von Kommissionspräsident Juncker formulierten politischen Anspruch, ein weltweit führender Akteur bei der Energiewende zu sein, müssen die Bemühungen verstärkt und alle vorhandenen Ressourcen mobilisiert werden. Nur so kann man diesen Führungsanspruch endlich wieder untermauern. Die EU-Klimapolitik, die man einst als Vorbild rühmte, wird mittlerweile andernorts mit größerem Erfolg kopiert als in Europa selbst. Die europäischen Spitzenpolitiker müssen die Bürger einbinden und von der Richtigkeit des einzuschlagenden Weges überzeugen.

Die Bürger Europas erwarten von den politischen Verantwortlichen eine langfristige Vision, sie erwarten ein entschlossenes Vorgehen gegen den Klimawandel, das zugleich Arbeitsplätze schafft und Innovationen zum zukünftigen Wohle aller einsetzt.

Zu den gleichen Themen...

THE ENERGY TRANSITION THROUGH CROWD-BASED INNOVATION: A CHALLENGE FOR THE EU
Thomas Pellerin-Carlin and Pierre Serkine, Tribune, Jacques Delors Institute, September 2014

INNOVATION AT THE HEART OF THE ENERGY UNION
Thomas Pellerin-Carlin, *Synthesis of the Energy Union conference*, Jacques Delors Institute, June 2016

FROM DISTRACTION TO ACTION - TOWARDS A BOLD ENERGY UNION INNOVATION STRATEGY
Thomas Pellerin-Carlin and Pierre Serkine, *Policy Paper No. 167*, Jacques Delors Institute, June 2016

2015 CLIMATE NEGOCIATIONS: SPENDING UP OR SLOWING DOWN THE ENERGY TRANSITION?
Thomas Pellerin-Carlin and Jean-Arnold Vinois, *Policy Paper No. 142*, Jacques Delors Institute, September 2015

VON DER EUROPÄISCHEN ENERGIEGEMEINSCHAFT ZUR ENERGIEUNION
Sami Andoura, Jean-Arnold Vinois, *Studies & Reports No. 107*, Jacques Delors Institute, January 2015

Herausgeber: Prof. Dr. Henrik Enderlein • Die Publikation gibt ausschließlich die persönliche Auffassung der Autoren wieder • Alle Rechte vorbehalten • Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig • Übersetzung aus dem Französischen • © Jacques Delors Institut - Berlin, 2017 •



Hertie School
of Governance



Pariser Platz 6, D - 10117 Berlin
19 rue de Milan, F - 75009 Paris
office@delorsinstitut.de
www.delorsinstitut.de

